

Laibacher Zeitung.



Druckvermerke: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubofasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Joseph Poklukar zum Landeshauptmann im Herzogthume Krain allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. August d. J. dem Secretär des niederösterreichischen Gewerbevereines Commercialrath Dr. Emil Joseph Aupischer den Titel eines kaiserlichen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. dem Oberpostverwalter Franz Heusler in Bozen anlässlich der von ihm angeführten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Gestern wurden das XIV. und XV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dieselben enthalten unter:

- Nr. 17 die Verordnung der Minister für Ackerbau, Inneres, Justiz und der Finanzen vom 30. Juli 1888, betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte (agrariische Operationen) in Krain;
- Nr. 18 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 17. August 1888, Z. 2208/Pr., womit der Beginn der Wirksamkeit der Landesgesetze vom 26. October 1887 (Z. G. Bl. Nr. 2 und 3 ex 1888), betreffend die agrariischen Operationen, festgesetzt wird;
- Nr. 19 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 31. Juli 1888, Z. 2032/Pr., betreffend die Einhebung von Umlagen in der Gemeinde Schweinberg;
- Nr. 20 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 5. August 1888, Z. 2081/Pr., betreffend die Einhebung einer 4proc. Umlage von den Mietzinserträgen in der Stadtgemeinde Rudolfsdorf für das Jahr 1888;
- Nr. 21 die Kundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain vom 11. August 1888, betreffend die Nachsteuer auf gebrannte geistige Flüssigkeiten.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 31. August 1888.

Neuilleton.

Die Dolinen bei Planina.

Von k. k. Forstassistenten Wilhelm Putia.

II.

Gerade so wie die Flächenerstreckung der Dolinen eine verschiedene ist, ebenso verschieden groß ist die Tiefe derselben. Trotzdem sind alle diese Karsttrichter das Jahrtausende alte Resultat einer immerwährenden Unterhöhlung durch die Meteorwässer des betreffenden Gebirgsplateaus. Obwohl nach gewöhnlichen Raum- und Zeitbegriffen und selbst während eines Jahrhundertes unmeßbar, kann man mit voller Sicherheit behaupten, daß infolge der verborgenen Thätigkeit des Wassers unter der Karstoberfläche die Höhentoten der unterhöhlten Plateauformation successive geringer werden.

Zur Veranschaulichung dieser unterirdischen Erosions- und Corrosionsthätigkeit des Höhlengewässers am Karste sei mir ein Vergleich gestattet, der wohl nur allzu drastisch auf trockenem und raschem Wege die mechanischen und chemischen Wirkungen des Wassers am Karste vergegenwärtigen soll. Beobachtet man einigermaßen des Hinabrieselns der Körnchen einer Sanduhr, dann gewinnt man dadurch einen annähernden Begriff der ewig waltenden Thätigkeit der Meteorwässer am Karste.

Von der kleinsten bis zur größten Doline haben wohl alle die gleiche Entstehursache. Die Cavernosität des Karstfalkes nahe der Oberfläche war die Ursache der Bildung der ersten kleinen Dolinen, nach dem die Labilität der Höhlendecke und der Höhlen-

Nichtamtlicher Theil.

Die landwirtschaftliche Krisis.

Wien, 29. August.

In den letzten Jahren war über Europa ein Uebel ganz eigener Art hereingebrochen. Es gab auf den Märkten zu viel Getreide. Aus dem Süden Russlands und mehr noch aus dem fernen Amerika kamen, Dank der Entwicklung der Verkehrsmittel, ungeheure Massen von Brotsfrucht herein, welche die Preise auf das niedrigste herabdrückten. Die Menge der Consumenten hätte ihre Rechnung dabei gefunden, wenn nicht die Schwächung der Kaufkraft des Landwirthes den Vortheil wieder wettgemacht hätte. Freilich wuchs dafür die Kaufkraft der Länder, welche ihren reichen Segen über Europa ausschütteten, und den Industrien unseres Erdtheiles mußte dies theilweise zugute kommen.

Aber der Schrecken war darum nicht geringer. Zunächst sieht man im Publicum mit einer Art von Bangigkeit auf die außerordentlichen Hilfskräfte, über welche die Vereinigten Staaten von Amerika verfügen und die eine allmächtige Emancipation von dem europäischen Gewerbe zu verbürgen scheinen. Ein großer Bevölkerungsabfluß aus Europa dahin wäre die Folge einer solchen Wandlung. Die Menschen würden einfach der Stätte der günstigeren natürlichen Bedingungen zufließen. Die Vereinigten Staaten sind gegenwärtig verhältnismäßig noch sehr schwach bevölkert; ihr Zuwachs erfolgt nicht aus dem Schoße des Volkes selbst, das nur ganz langsam sich vermehrt, sondern durch die europäischen Einwanderungen. Die weiten Räume würden sich nun füllen, und es würde sich ein ungeführer Ausgleich der Bevölkerungsdichtigkeit zwischen dem abendländischen Europa und den Vereinigten Staaten vollziehen, auf Kosten der bisherigen Stellung des ersteren. Aber auch ohne in diese weite Ferne zu blicken, dürfte man sich sagen, daß das billige Brot ein unheimliches Geschenk sei. Die Landwirtschaft, welche eine gute Zeit durchgemacht hatte, stand mit einemmale vor einer Krise. Es war die dritte, welche über unseren Erdtheil seit Beginn der siebziger Jahre dahinzog, und jede folgende schien immer tiefer zu gehen als die vorangegangene. Die Börsenkrise hatte die Reihe eröffnet, die aus der industriellen Ueberproduction entstandene Krise war gefolgt, und nun gieng

wände eingetreten und der Einsturz erfolgt ist. Unzählbar sind nun solche seit Jahrtausenden eingestürzte kleine Höhlenräume. Auf manchen Terrainpartien erscheint infolge dessen die zerklüftete Oberfläche geradezu unwegsam. Auf größeren Flächen schließt sich oft eine Doline an die andere an. Ohne daß dieselben einen Anhalt für die Auffindung der unterirdisch strömenden Wässer geben würden, hauptsächlich wenn sie durchwegs einen feichten Boden zeigen, also von oberflächlichen Höhleneinstürzen herrühren, formieren sie eben ein unlösbares Gewirre eines ganzen Höhlen-Labyrinths.

Dagegen wurde die Unterhöhlung in größerer Tiefe, oftmals 150 bis 200 Meter unter der Oberfläche, wo bereits die zu Bächen und Flüssen vereinigten Wässer hindurchströmen, zur Entstehursache der großen und tiefen Dolinen, welche im Vergleiche zu dem vorigen Stadium nur einer älteren Zeitperiode angehören müssen. Diese liegen wohl zumeist nur vereinzelt. Dennoch ist aber ihre Reihenfolge das sicherste Anzeichen für den Lauf des Höhlenflusses, der an diesen Einstürzen unterirdisch sehr nahe vorbeiströmt, soferne nicht ein Theil seiner Wässer bis auf die Sohle der Doline zu dringen vermag und hier ein kurzes oberirdisches Dasein zeigt, um abermals das ewig umnachtete Höhlenbett aufzusuchen. Liegen jedoch mehrere große und tiefe Dolinen so nahe aneinander, daß nur mehr ein schmaler Sattel aus Trümmergestein oder eine Felsenbrücke dieselben anscheinend noch trennt, so sehen wir den Uebergang einer benachbarten Dolinenreihe zu dem fünften Stadium der Karsterscheinungen vor uns liegen, nämlich den Anfang der Bildung eines „Kesseltalles“.

Auch an diesem letzten und zugleich ältesten Stadium der Karsterscheinungen ist dennoch ein Zustand

die letzte aus einer landwirtschaftlichen Ueberproduction hervor, deren Quellen nicht in der Heimat selbst lagen.

Es scheint indes, daß wir für jetzt einen Stillstand des Angriffes, der von den erdlosen Weizen-gefüßten Amerika's ausgegangen ist, zu erwarten haben. Die Ueberproduction hat sich dort, wo sie verschuldet wurde, zu rächen begonnen, denn, wie es immer geht, hat der reiche Gewinn, den die amerikanischen Producenten erzielten, so viele Mitbewerber aufgerufen, daß der dadurch herbeigeführte Preisrückgang zu einer Einschränkung der Production zwingt, da andernfalls der Erlös aus dem Verlaufe die Erzeugungskosten nicht decken würde. Auch gelegentlich der vorgestrigen Eröffnung des Saatenmarktes wurde dieses Thema berührt und die Hoffnung ausgesprochen, daß nunmehr einem weiteren Sinken Einhalt gethan sei. Wenn sich diese Hoffnung erfüllt, so kann die europäische Landwirtschaft nichts Besseres thun, als die ihr gegönnte Pause zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zu benützen. Die Getreideproduction ist gegenwärtig eine Industrie wie jede andere und von den anderen zunächst nur durch den Umstand nachtheilich unterschieden, daß Wind und Wetter das Unberechenbare in ihr noch vermehren — insbesondere so lange vermehren, als die meteorologische Wissenschaft nicht genug vorgeschritten ist, um zuverlässige Voraussagen auf weitere Zeiträume hinaus zu gestatten.

Eine Industrie, die so gewichtigen Zufällen neben allen anderen ausgesetzt ist, die der Speculation offen ist und in der die Maschine bereits eine so große Rolle spielt, drängt von selbst dahin, Großindustrie zu werden. Der mächtige Capitalist hat am ehesten die Mittel, sie im richtigen Maßstab zu betreiben, die rapiden Preisschwankungen zu bestehen, mit ihnen zu rechnen, sie wenn möglich auszunützen, und, wenn es nicht anders geht, ihre Schläge zu ertragen. Die Getreideproduction unterscheidet sich aber noch in einer anderen Hinsicht von den Industrien im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Boden erzeugt, was der Mensch unmittelbar zum Leben braucht. Ein Fleck Boden von einer bestimmten Größe, eingetheilt in Acker, Garten und Wiese, kann die Familie, die ihn bearbeitet und einiges Vieh hält, so ziemlich mit allem versehen, was sie zur Nahrung braucht; er liefert auch wohl noch einen kleinen, nicht aus Getreide bestehenden Uberschuß, mit dem der Rest der Bedürfnisse unter Zu-

der Ruhe nicht zu beobachten. Man findet vielmehr den gleichen, früher erwähnten Proceß der unterirdischen Erosion und Corrosion des Wassers an allen jenen Stellen am deutlichsten vor sich gehen, wo die Tagewässer das Kesseltal verlassen. Genau so wie die Erweiterung der einzelnen Dolinen zum Kesseltale beständig langsam fortschreitet, ebenso werden aber erst nach Jahrtausenden die local zusammengehörigen Kesseltäler des Karstes ein offenes Thal formieren. Während man in anderen Gebirgsformationen überall nur offenen Thälern begegnet, findet man dagegen am Karste eine durchwegs noch unfertige Thalbildung, welche nur aus Mangel an Angriffspunkten für die Verwitterung entlang der unterirdischen Wasserläufe noch auf unberechenbare Zeiträume erhalten bleiben wird, bis diese naturfettene Arbeit durch die bloße mechanische und chemische Thätigkeit der gleichmäßig temperierten Wässer unter dem Karste ihre Vollenbung findet.

Sämmtliche Stadien dieser höchst seltenen Karsterscheinungen liegen im nächsten Umkreise bei Planina in Innerkrain. Zur vorliegenden Betrachtung wird es aber zweckmäßiger sein, wenn man nun den umgekehrten Weg dieser Stadien einschlägt. Bei der ältesten Stufe der geologischen Reihenfolge des Bildungsprocesses beginnend, findet man das wiesengrüne Kesseltal von Planina als das sehenswürdigste Object. Der hier nach allen Richtungen ausgeprägte Typus einer Kesseltalform wirkt auf den Besucher geradezu überraschend. Ein Thal ohne Eingang und ohne Ausgang führt in seinem ebenen Boden einen serpentinenreichen Fluß, der durch ein Höhlenflußbett hereinströmt und auf die gleiche Weise sein oberirdisches Dasein aufgibt. Die großartigen Zuflusshöhlen der Kleinhäusel-Grotte bei Planina einerseits und die sprudelnden Quellen in einer

hilfsnahme einer Nebenbeschäftigung schlecht und recht gedeckt werden kann. Von diesem Standpunkte aus gesehen, ist der Kleinbetrieb, der dem Menschen direct das Existenzminimum gewährt, eine sehr annehmbare Form der Bodenbenützung und somit auch der Getreideproduction. Die Personen, die das Getreide bauen, brauchen sich um die Vorgänge auf dem Weltmarkte nicht zu kümmern, sie sind abhängig nur von ihrer Hände Arbeit und vom Himmel. Der Großbetrieb und der Kleinbetrieb scheinen somit unter den gegenwärtigen Bedingungen am widerstandsfähigsten zu sein und die meiste Aussicht zu haben, sich im Kampfe zu erhalten; was wahrhaft gefährdet ist, ist jener Betrieb, den der bauerliche Mittelstand ausübt.

Der bauerliche Mittelstand ist durch die überseeische Concurrenz in eine Lage gerathen, welche ähnlich der des Handwerkerstandes in den Städten ist. Außerdem ist er ihm ähnlich durch manche seiner persönlichen Eigenschaften. Er entschließt sich schwer zum Fortschritt, er ist misstrauisch gegen die neu auftretenden Kräfte, greift andererseits doch gerne zu mitunter gefährlichen Auswegen, er lebt halb in der Erinnerung an eine stolze Vergangenheit, halb in einer erdrückenden Angst vor der Zukunft. Im Bewußtsein seiner Arbeitskraft, seiner Bedeutung für den Staat, seines alten Ansehens, sieht er sich in einer Welt, die alle ihre Uebel gegen ihn wenden zu wollen scheint. Er steht in einem Kampfe mit Mächten, von denen seine Väter nichts wußten; wie einst der Türkenfurcht, so ihn der Amerikanerschreck, der auf ihn in erster Linie es abgesehen hat. Sie und da ist ein Jahr günstig, wie beispielsweise das laufende — insoweit die Elemente nicht dazwischen fahren; aber im ganzen sind die Zeiten für ihn so schlecht, daß ihn die Hoffnung auf Besserung fast verlassen will.

Und doch liegt für ihn die Rettung in demselben Programm, das auch die Rettung für seinen Leidensgenossen, den Handwerksmann, bedeutet. Die landwirtschaftliche Fachschule für die Jugend, die Association für den Betrieb. Ohne jene gibt es keine zeitgemäß verständige Ausnützung der Bodenkraft, und diese ermöglicht die Verwendung von Maschinen, auf welche man heutzutage nicht mehr verzichten kann. Unser Bauer steht gar oft hinter dem amerikanischen Großproduzenten, dessen er sich erwehren soll, so weit zurück, wie etwa der Tuchmacher, der in der einzigen Stube den Webstuhl aufgeschlagen hat, hinter dem Großfabrikanten, in dessen gewaltigem Arbeitspalaste die neuesten Maschinen ihre eisernen Arme drehen. Und doch könnte der Bauer dem Boden weit mehr abgewinnen als jetzt; gewinnt doch, wie die vorliegenden Zahlen beweisen, er selbst oder der Großgrundbesitzer auch thatsächlich viel mehr, als man vor 30 und 50 Jahren gewonnen. Es handelt sich nur darum, dem Fortschritte sich voll anzuvertrauen. Wir haben manchen Vortheil vor Amerika. Wir leben in einem alten, dichtbevölkerten Culturlande, wo Material und Arbeitskraft leicht zu beschaffen sind und wo, wenn der Landwirt im äußersten Falle eine Schwenkung in der Production vollziehen will, die nahen Städte stets einen aufnahmefähigen Markt für Gemüse, Milch, Fleisch u. s. w. bieten.

Die Krise, die so furchtbaren Antlitzes daherzieht,

Seitenschlucht des Kesselthales von Planina, im sogenannten „Mühlthal“, andererseits enthalten an mehreren Stellen ihrer Umgebung deutliche Beweise einer Thalerweiterung, welche unaufhörlich entgegen der Stromrichtung erfolgt. Insbesondere bietet der Anblick des sogenannten Mühlthales den Eindruck einer gegen das Kesselthal von Planina einseitig durchbrochenen Doline. Noch deutlich genug ist hier die Stelle dieses vor urdunklichen Zeiten erfolgten Durchbruches zu erkennen. Und noch weit prägnanter, weil einer viel späteren Epoche angehörig, findet man dieselben Merkmale an den Steilwänden der Höhlenschlucht hinter der historisch denkwürdigen Burgruine Kleinhäusel in der Nähe des Marktes Planina.

Im Rufe der Romantik einer großartigen Höhlenformation obenanstehend, sind jedoch besonders die Dolinen und die Fürst-Windisch-Gräb-Höhlen von St. Gantian in den Haasberger Forsten bei Planina als außerordentliche Sehenswürdigkeiten dieser Gegend zu bezeichnen. Im Sommer findet man hier ein unscheinbares Bächlein, welches aus dem Zirknitzer See unterirdisch herbeiströmt. Im Herbst und Winter bis zum Frühling rauschen hier mächtige Fluten überall hindurch, wo man im Sommer fast trockenen Fußes umherwandeln konnte.

Diese prächtige Dolinenreihe ist bereits zum größten Theile untereinander in freier Verbindung stehend und zeigt heute eine Gesamtlänge von mehr als zweitausend Meter. Nur an den beiden äußersten Enden sind noch die unverkennbarsten Spuren und geradezu unanfechtbare Documente für die Einsturz-Theorie der Dolinenbildung vorhanden.

ist nicht unbefieglbar. Es bedarf der Anstrengung, es bedarf der Intelligenz, aber wenn es an beidem nicht fehlt, wird die Gefahr sich beschwören lassen. Man darf die Hilfsmittel Europa's nicht unterschätzen; es wird den neuen Kampf bestehen, wie es gar viele frühere bestanden hat; es wird Verwendung haben für einheimische wie für fremde Brotsfrucht, und man wird hoffentlich einst auf die Krise der achtziger Jahre zurückblicken als auf eine große Bewegung, aus welcher unser Bauernstand gekräftigt hervorgegangen ist.

Politische Uebersicht.

(Altösterreichische Misserfolge.) Die altösterreichischen Blätter befaßten sich mit der Erörterung der Frage, welches wohl die Gründe für die altösterreichischen Misserfolge der letzten Zeit seien. Sowohl „Politik“ als „Hlas Naroda“ bezeichnen als Hauptgrund, daß man altösterreichs den jungösterreichischen Agitationen gegenüber zu lange ruhig geblieben sei. Das sei ein schwerer Fehler gewesen, der sich bitter rächen mußte. Ihn anzuerkennen und dieser Erkenntnis Rechnung zu tragen, sagt die „Politik“, sei ein dringendes Gebot der Selbsterhaltung der Partei, das um des Wohles des Vaterlandes willen nicht mehr weiterhin unbeachtet bleiben dürfe.

(Aus dem steirischen Landtage.) Von großer Wichtigkeit für das steirische Unterland ist der Antrag des Abg. Dr. Sernec und Genossen aus allen Parteien des Landtages, dahingehend, zur Bekämpfung der immer drohender auftretenden Rebhau die Errichtung von Rehschulen mit amerikanischen Reben und die Entsendung von Wanderlehrern zum Zwecke der Belehrung über die Anpflanzung und Bepflanzung der amerikanischen Rebsorten anzustreben. Dieser Antrag wird dem Landesculturausschusse zugewiesen und so dann im Hause zur Verhandlung kommen.

(Reorganisation der Kunstgewerbeschule.) Der Kaiser hat die Reorganisation der Kunstgewerbeschule und der chemisch-technischen Versuchsanstalt des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien auf Grund eines neuen Statuts und Lehrplanes genehmigt.

(Petition der Stadt Wien.) In Gemäßheit eines Gemeinderaths-Beschlusses hat sich das Gemeinderaths-Präsidium der Stadt Wien mit einer Petition an das Gesamtministerium gewendet, in welcher um den Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen mit Rumänien und der Türkei gebeten wird. Zugleich wird in der Petition auf die Straßensanierung und die in derselben liegende Concurrenz hingewiesen und gebeten, es möge von Seite der k. k. Regierung darauf hingewirkt werden, daß in den Straßenhäusern keine unqualitätsmäßige Ware erzeugt werde, die im Auslande den betreffenden österreichischen Industriezweig discreditieren könnte.

(Landtagswahl.) Im Landgemeindenbezirke Landeck-Ried-Naubers wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Vater Greuter der von der clericalen Partei aufgestellte Anton Grissmann, Lehrer und Gutbesitzer in Gries, nahezu einstimmig zum Abgeordneten des Tiroler Landtages gewählt.

(Regalienablösung in Ungarn.) Aus Budapest wird gemeldet, daß die ungarische Regierung an dem Gesetzentwurfe, betreffend die Ablösung der Regalien, auf Grund der Verathungen der Enquete, die sich mit diesem Gegenstande zu befassen hatte, wesentliche Aenderungen nicht vorzunehmen gedenkt. Die Enquete hat überhaupt keine tiefgreifenden Modificationen beantragt, und davon abgesehen, ist die Regierung auch bezüglich eines großen Theiles der empfohlenen Abänderungen nicht in der Lage, diesen Anregungen Folge zu geben.

(Zur Reise Crispi's.) Die Versuche, aus der Reise Crispi's irgend eine bevorstehende große Action herauszukübeln, werden beharrlich fortgesetzt. Das stehende Thema bildet dabei die Eventualität eines Zusammenstoßes zwischen Italien und Frankreich und einer territorialen Erwerbung an der Nordküste Afrika's. Wir glauben, daß es damit keine Gefahr hätte, selbst wenn Crispi in Friedrichsruh und Eger nicht gewesen wäre.

(Frankreich.) Wie verlautet, hätte der französische Kriegsminister zum zweitenmale an die Commandanten der verschiedenen Armeecorps ein Rundschreiben abgesendet, wonach dem Minister jene Stabsofficiere zu bezeichnen sind, die nicht mehr geeignet scheinen, einen Feldzug mitmachen zu können, oder die um Urlaub einkommen, um sich den großen Manövern zu entziehen. Diese Officiere sollen in Disposition verlegt werden, bis ihre Pensionierung durchgeführt sein wird.

(Aus Serbien.) Man meldet aus Belgrad: Die Meldungen über angebliche Verhaftungen von Mitgliedern der hiesigen Omladina wegen Verschwörung gegen den König und Verbreitung aufrührerischer Placate erregen hier allgemeines Befremden, da dieselben müßige Erfindungen sind. Allerdings ist es richtig, daß im Innern des Landes, im Uziac Kreise, in Folge

der Verhaftung des Abgeordneten Pope Novak eine bedenkliche Stimmung in der Bevölkerung zum Ausdruck kam, doch wurde der Abgeordnete bald enthaftet und die Ruhe und Ordnung sofort wieder hergestellt. Novak erhielt die Weisung, seinen Paspasprengel nicht zu verlassen, weil eine Untersuchung eingeleitet wurde.

(Afrikanische Conferenz.) Es bestätigt sich, daß der König der Belgier eine Conferenz wünscht, welche speciell die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Afrika unterbinden soll, um den Arabern im Innern, sowohl Tippu-Tib wie dem Mahdi, ihre Mission abzuschneiden und dadurch den Anfang zu einer Erstüfung der arabischen Bewegung zu machen. Die Hauptschwierigkeit würde wohl die Abschneidung des Imports durch Mozambique sein.

(Ein Attentat in Paris.) Ein französischer Narr, der überhaupt nur ein Chauvinist zu sein braucht und Granier heißt, hat ein Attentat auf einen Beamten der deutschen Botschaft in Paris ausgeführt. Er wollte überhaupt nur irgend einen Deutschen, und zwar wegen des Krieges 1870, tödten. Das Attentat mißlang, und Granier wurde verhaftet. Der Vorfall hat trotz der elektrisch geladenen politischen Atmosphäre hoffentlich nichts zu bedeuten.

(Irland.) Nachdem vorgestern von der Verhaftung zweier irischer Deputirter und eines irischen Journalisten gemeldet wurde, ist heute zu berichten, daß über mehrere Kreise in Irland der Ausnahmezustand verhängt wurde. Das ist das Alpha und das Omega der irischen Weisheit des Lord Salisbury.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ mittheilt, dem Ortschulrath in Wehenwinkel, Bezirk Weiz, eine Unterstützung von 300 fl. zum Schulbaue aus der Allerhöchsten Privatschatulle bewilligen geruht.

— (Ein Riesengeschütz) für Pola wird in der ersten Septemberwoche, aus dem Krupp'schen Eisenwerk in Essen kommend, auf der Südbahn durch Klagenfurt geführt werden. Das Geschütz wiegt nicht weniger als 48.100 Kilo. Für den Transport der Kanone ist ein eigener Waggon gebaut worden.

— (Gustav Freytag) wurde, wie aus Berlin telegraphisch wird, mit dem Großkreuz des Ernestinischen Haus-Ordens ausgezeichnet. Mit dieser Decoration ist der erbliche Adel verbunden.

— (Von einem sonderbaren Testament) wissen Pariser Blätter zu erzählen: Ein Rutscher im Alter von 23 Jahren, der von der Selbstmordmanie befallen war, machte diesertage seinem Leben ein Ende. Er ergriff einen Hammer und hieb sich mit demselben wiederholt auf den Kopf. Da diese Versuche nicht zu dem gewünschten Resultate führten, feuerte er aus einem Revolver zwei Schüsse gegen sich ab, die endlich seinem Leben ein Ende machten. Der Unglückliche hinterließ folgendes sonderbare Testament: „Ich, Johann M., erkläre, mich tödten zu wollen, weil ich des Lebens satt bin. In meiner Tasche befindet sich ein Bekehrungsstück, das dem Arzte gehört, der meinen Tod constatiren wird. Ich will, daß meine Leiche in den Jardin de Plantes gebracht und dort in Stücke zerschnitten wird, die man an die wilden Thiere, die Löwen, Tiger und Bären vertheilen wird. Ich will ausdrücklich, daß diese Bestien sich an meinen Ueberresten gütlich thun.“ Das Testament des armen Narren wurde natürlich nicht vollzogen, die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht.

— (Ein Vitriol-Attentat.) Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich in der Batvanergasse zu Budapest. Auf Frau Katharina Lichtner wurde von ihrem Gatten ein Vitriol-Attentat verübt, welches erhebliche Verletzungen der überfallenen Frau zur Folge hatte. Frau Lichtner lebte getrennt von ihrem Gatten, dessen Manieren sie nicht länger zu ertragen vermochte. Lichtner forderte seine Frau des öfteren auf, zu ihm zurückzukehren, welche Aufforderung jedoch von dem gekrankten Weibe entschieden zurückgewiesen wurde. Der verlassene Gatte rächte sich nun in so furchtbarer Weise.

— (Die größte Brücke der Welt.) Ein Amerikaner zu verblüffen, dazu soll, wie behauptet wird, recht viel gehören, aber ein neues Project für eine Brücke scheint den Newyorkern doch den Athem benommen zu haben. Der Brückenbauer Gustav Lindenthal, ein in Pittsburg, Pennsylvanien, beabsichtigt nämlich, eine ungeheure Hängebrücke für den Eisenbahnverkehr und andere Zwecke über den Hudson zwischen Newyork City und dem nördlichen Neu-Jersey-Gestade zu bauen. Die betreffende Bill ist beiden Häusern des Congresses unterbreitet worden und ihrer Annahme sicher. Den Plänen des Baumeisters zufolge wird die Brücke aus einer einzigen Spannung bestehen und 2860 Fuß lang sein. Dies ist 1150 Fuß länger, als irgend eine bis jetzt gebaute Spannweite. Auf beiden Seiten des Hudson soll ein Doppelthurm errichtet werden mit einer einzigen, an Rabeln hängenden Spannweite von je 1500 Fuß Länge, so daß

die Gesamtlänge der Brücke, einschließlich der Verankerungen, nahezu 6500 Fuß (fünftel englische Meilen) betragen wird. Die Thürme sollen eine Höhe von 500 Fuß erhalten und auf Felsenfundamenten stehen, die das Hochwasser 25 Fuß überragen. Hr. Lindenthal veranschlagt die Baukosten der Brücke auf 16,000.000 Dollars, während andere Ingenieure, die vielleicht nicht weniger competent sind, bis auf 40,000.000 Dollars herausrechnen. Aber selbst wenn man den Durchschnitt annimmt, 30,000.000 Dollars, so ist dies immer noch eine große Summe, deren Zinsen verdient sein wollen.

— (Die Unsitte, Nadeln in den Mund zu nehmen.) hat wieder einem jungen Mädchen und seinen Angehörigen schwere Stunden bereitet. Ein etwa 16-jähriges Mädchen, welches bei seinen Eltern in Berlin in der Sebastiansstraße wohnt, hatte während des Unterrichtes in der Fortbildungsschule ein Tuch vom Rahmen abgedreht und hiebei einige Stednadeln in den Mund genommen, deren eine, als das Mädchen tief aufathmete, plötzlich in die Kehle hinabfiel. Angewandte Arzneimittel blieben vergeblich, und so kam das Mädchen nach der Sanitätswache, wo es schmerzhafter Eingriffe bedurfte, um die Nadel, welche sehr fest im Halse saß, herauszuholen.

— (Opfer der Hundswuth.) In der Beleser Gemeinde Bestä bis ein Haushund vier Kinder. Obwohl nicht constatirt werden konnte, daß das Thier krank war, fielen zwei der gebissenen Kinder, ein neun- und ein elf-jähriger Knabe, der Hundswuth zum Opfer.

— (Der Räuber-Chef von Belova — gefangen.) Der Chef der Belovaer Räuberbande, welche Laendler und Binder gefangen gehalten, wurde soeben bei Sofia in der Nähe des Militärlagers aufgegriffen. Man fand bei demselben mehrere hundert Goldpfunde vor.

— (Riesenforelle.) Der Fischer Josef Schrott aus Staud bei Konstanz fieng vor einigen Tagen im Bodensee eine Seeforelle von 14.5 Kilo. Die Länge des seltenen Fisches betrug 1 Meter, ihr mittlerer Umfang 66 Centimeter.

— (Von einem Wildbilde erschossen.) Ein Forstbeamter Namens Heger wurde vom Wildbilde Franz Pawelka in Oppatowitz in Mähren erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

— (Auch eine Folgerung.) Dienstmädchen: „Der Herr Professor scheint aber ein strenger Vegetarianer zu sein, auf dessen Schreibtisch liegt alles wie — Kraut und Rüben durcheinander.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Festlichkeiten in Ratschach.

Ratschach bei Steinbrunn, 28. August.

Das liebe, von hohen Bergen geschützte Eben juchzte hell und laut seinen Jubelruf in die Welt und gab seinen patriotischen Gefühlen vollen und mannigfaltigen Ausdruck. Des Abends am 17. August zog die Ratschacher Kapelle mit klingendem Spiele durch den festlich beleuchteten und besagten Markt. Bei einzelnen Häusern, welche durch besondere decorative Pracht hervortraten, wurde Feuerwerk abgebrannt. Das nahegelegene Schloß Weizstein glück in seinem Lichterglanze, welcher in dem Wasserspiegel der Save reflectirt wurde, einer

(Nachdruck verboten.)

Die Wände des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(43. Fortsetzung.)

„Dann werde ich ohne Gepäck reisen, und man kann mir dasselbe nachschicken. Ich begreife nicht, weshalb Sie meine Reise verzögern wollen!“ rief Mary, erregt durch den Widerstand des Mädchens.

„Gut, Fräulein, ich rede nichts weiter. Sie würden aber besser daran thun, bezüglich des Zuges Frau Smith zu befragen.“

„Ich will es thun, aber es kann kein Irrthum abwalten,“ entgegnete Mary, indem sie sich abwandte, um sich zu der Haushälterin zu begeben.

Sie begegnete dieser im Corridor und wandte sich sofort an diese bedeutsame Persönlichkeit mit der Frage, welche ihr auf dem Herzen lag.

Frau Smith lautete scheinbar aufmerksam. Sie hatte sich verneigt, als sie ihrer jungen Gebieterin ansichtig geworden war, aber Mary entging nicht das gleiche seltsame Lächeln um ihre Lippen, welches sie tags zuvor ebenfalls bei ihrer Dienerin bemerkt hatte.

„Der Zug ist im Eisenbahnhandbuch angegeben,“ betonte Mary mit Bestimmtheit.

„Das mag sein; es kommen aber Irrungen in demselben vor,“ lautete die Antwort.

„Dann will ich nach der Eisenbahnstation gehen und mich selbst erkundigen,“ erklärte Mary, indem sie nach Hut und Mantel griff, welche Gegenstände im Vorzimmer hingen.

Die Haushälterin vertrat ihr den Weg.

„Was soll das heißen?“, herrschte Mary sie an.

„Die Befehle Ihres Herrn Waters lauten dahin,

stolzen Burg an den Gestaden des Meeres. Am Schloßberge sah man Riesenflammen aus Pechpfannen emporlodern, welche mit den bengalischen Feuern um den Rang stritten, und von den Spitzen der Berge erglänzten Freudenfeuer wie ferne Grüße. Die Bewohner des Marktes und seiner Umgebung hatten Sorge und Arbeit beiseite gelegt und zogen gruppiert den Markt auf und nieder, bis die hereingebrochene Nacht sie nach Hause beschied.

Am nächsten Morgen trieben sie Pölerschiffe aus den Federn, und frohen Herzens lauteten sie der lustigen Weise, welche ihnen wieder aufgespielt wurde. Das beste Kleid wurde hervorgesucht, und dann gieng zur Kirche zum Festgottesdienste, welcher um 8 Uhr stattfand und die gesammte Beamten- und Bürgerwelt versammelte. Die festliche Stimmung wurde bedeutend erhöht, da die schöne cäcilianische Messe von Foerster von einigen musikalisch gebildeten Damen und Herren vorgetragen wurde. Das schöne „Ave“ von Gounod und das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ trug Frau v. Pott mit hinreißender Wirkung vor. Zum Schluß ertönten die Lieder: „Großer Gott, wir loben Dich“ und „Gott erhalte!“ Nach dem Gottesdienste begab man sich zur Einweihung der vom Herrn Dr. Ludwig Ritter v. Gutmansthal neu angelegten Kaiserallee nächst dem Schloße Weizstein, welche nach einigen patriotischen Ansprachen durch den hochw. Herrn Pfarrer vorgenommen wurde. Tausendfacher Dank wurde dem edlen Philanthropen, dem Schöpfer der Kaiserallee gebracht. Der hochherzige Gönner hat aber auch nicht verabsäumt, im Sinne unseres Monarchen dieses Fest durch Wohlthun zu bezeichnen und der Armen zu gedenken. Mit freigebiger Hand wischte er von ihrer Stirne den Kummer, welchen der Mittellose in Zeiten, wo alles sich freut, doppelt fühlt, und lud sie ein, um sie reichlich zu bewirten. Als die Mittagsglocke ertönte, versammelten sich 26 Ortsarme im Gasthause des Herrn Podlesnik. Vor Beginn der Tafel hielt der Herr Bürgermeister eine slovenische Anrede an die Versammelten und legte ihnen die Bedeutung des hohen Festes auseinander und endete mit einem Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, in welchen die Bespeisten so wohl als auch die anwesenden Festgäste enthusiastisch einstimmten. Anknüpfend an diese Rede, ermahnte er die Betheiligten, auch ihres heutigen Festgebers zu gedenken und ihm ihren Dank durch Livio-Rufe zu bezeigen. Zum Schluß drückte Herr Ritter von Gutmansthal jedem von ihnen ein Silberstück in die Hand zum Andenken an den Freudentag des 40-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät. Bevor sich die Festgäste zerstreut hatten, wurde durch den Ehrenvorstand des Festcomités, Ritter von Gutmansthal, ein Telegramm an die Allerhöchste Cabinetskanzlei abgeschickt.

Am Abend des 18. August sollte eine Dilettanten-Theatervorstellung, deren Reinertragnis zur Vertheilung auf die Ortsarmen am 2. December verwendet werden soll, stattfinden, wurde jedoch des anhaltenden Regens wegen auf den 26. August verschoben. Nicht minder gelungen, als der erste Theil der Feier, war die Theatervorstellung am vergangenen Sonntag. Der Gasthausgarten der Frau Gmeiner wurde in ein niedliches Theater umgestaltet, dessen Räume kaum ausreichten, die über 250 Köpfe zählenden Gäste aufzunehmen. Den Eingang bildete eine reich besagte Triumphpforte, welche die Inschrift „Willkommen!“ trug. Ueberall flimmerten

daß wir Sie in Ihrem geschwächten Gesundheitszustande auf das sorgsamste behüten müssen, und die Eisenbahnstation ist ein viel zu lärmender Aufenthaltsort, als daß es für Sie gut sein könnte, sich dorthin zu begeben. Sie thun am besten daran, nur im Garten spazieren zu gehen!“

„Frau Smith,“ erklärte Mary mit Bestimmtheit, „ich kehre heute nach Hause zurück und werde in dieser Angelegenheit natürlich so handeln, wie es mir geeignet erscheint. Mein Vater wird mir jedenfalls seinen Wagen entgegen schicken zu dem Zuge, welchen benutzen zu wollen ich ihm angegeben habe. Wollen Sie daher so freundlich sein, Hanna beim Einpacken meiner Effecten zu helfen. Ich begreife nicht, wie sie es wagen durfte, meinen Befehlen zuwider zu handeln, denn ich hatte sie gestern schon beauftragt, meine Koffer zu ordnen!“

Frau Smith zog sich anscheinend gehorsam zurück, während Mary sich in das Frühstückszimmer begab, um den Kaffee einzunehmen. Nach einer Weile wieder in ihre Gemächer zurückkehrend, fand sie jedoch, daß auch nicht ein Stück eingepackt worden war.

Sie klingelte heftiger, als es sonst ihre Gewohnheit war, und sowohl Hanna als auch Frau Smith stürzten eilfertig herbei.

„Wie kommt es, daß meine Befehle nicht befolgt werden?“ fragte Mary scharf.

„Reden das gnädige Fräulein von dem Befehle, die Koffer zu packen?“ entgegnete Frau Smith, während Hanna sichtbar ängstlich da stand.

„Gewiß! Es ist mir ganz unerklärlich, weshalb man einer so klaren und bestimmt ausgesprochenen Weisung nicht sofort nachgekommen ist. Natürlich muß ich meinen Vater davon verständigen. Ich werde mich jetzt zu Fuß nach der Eisenbahnstation begeben, da,

Flämmchen, wiegen sich bunte Lampions, flatterten Fähnchen, wölben sich kahne Bogen, gestaltet aus Eichenlaubwerk, und selbst vom Vorhange, der die Bühne abschloß, grüßten liebliche Amoretten aus reizenden Blüten: „Willkommen, lieber Gast!“ Jedermann erwartete mit spannender Ungebuld die Eröffnung der Vorstellung. Die zwei deutschen Einacter: „Wer zuletzt lacht“ von Marie Knauff und „Die Zerstreuten“ von A. v. Kogebue, lassen schon in ihrer Dichtung nichts zu wünschen übrig.

Obwohl die Anforderung an die schauspielerischen Talente eine bedeutende war, so entledigen wir uns wohl nur der Pflicht, wenn wir sagen: Die Darsteller haben ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt. Das slovenische Stück „Bob iz Kranja“ war sehr fleißig studiert; meisterhaft in jeder Hinsicht war die Leistung des Wucherers Grabetz. Die Theatervorstellung wurde abgeschlossen durch die Declaration des von Fräulein Josefine v. Raab verfaßten Festgedichtes, welches in schwungvoller Weise Krain als eine der wertvollsten Perlen in der österreichischen Kaiserkrone, sowie die Liebe und Anhänglichkeit seiner Bewohner zu ihrem erhabenen Monarchen feierte. Das schöne, duftige Gedicht war sehr wirkungsvoll und fand allseitigen, reichen Beifall. Donnernde Hochs ertönten, als sodann die Kaiserbüste entschleiert wurde; alles erhob sich von den Sätzen und stimmte die Volkshymne an. Das glückselige Gefühl eines wohl gelungenen Festes erfüllte alle, als zum Schluß der Chor: „Laßt uns fest zusammenhalten, in der Eintracht liegt die Macht,“ angestimmt wurde.

Als Nachhang zur Jubiläumsfeier gab das Festcomité der lieben Schuljugend gestern ein Fest, wobei an die Schüler die Festschrift „Nas cesar“ vertheilt wurde. Bis zur tiefen Dämmerstunde erfreuten sich die Kleinen an Spiel und Gesang, nachdem sie auch durch eine reiche Tausche ihr physisches Wohlbefinden gefördert hatten. Vor dem Scheiden vom Festplatze brachte die Schuljugend noch ein dreimaliges „Hoch“ auf Sr. Majestät, und man konnte aus ihren begeisterten Mienen lesen, welche mächtige Reime der Liebe zu unserem erlauchtem Herrscherhause in ihrem Herzen sprießen.

— (Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser haben den Herrn Landespräsidenten allergnädigst zu beauftragen geruht, der Stadtgemeindevorstellung von Landstraß für die aus Anlaß des Geburtsfestes und der Feier des 40. Regierungsjahres Sr. Majestät stattgehabten loyalen Kundgebungen den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.

— (Die neuen Grundbücher.) Das großartige Werk der Neuherstellung der Grundbücher in Oesterreich schreitet ziemlich rasch seiner Vollendung entgegen. Nach dem Ausweise des Justizministeriums über den Stand der Arbeiten mit Schluß des ersten Semesters 1888 amtieren von den 845 Bezirksgerichten Oesterreichs derzeit nur mehr 108 noch mit den alten Grundbüchern, davon befinden sich in Niederösterreich 5, in Oberösterreich, Böhmen und Istrien je 1, in Görz 3, in Mähren 9, dagegen in Dalmatien 33 und in Galizien 55.

— (Zur Unterkrainer Eisenbahnfrage.) Der kaiserliche Rath Herr Murnik hat sich gestern wieder nach Unterkrain begeben, um in der Frage der Unterkrainer Eisenbahn zu Großlaskitz, Reinfitz und Gottschee Versammlungen von Interessenten einzuberufen.

nach allem Vorgefallenen zu schließen, Sie es unterließen, einen Wagen zu beordern.“

„Wir haben es allerdings unterlassen, gnädiges Fräulein,“ entgegnete Frau Smith, nun ihrerseits etwas beunruhigt. Mary aber wandte sich ab, verließ das Zimmer und gieng über die Treppe ins Vorzimmer hinab. Zu ihrer Ueberraschung fand sie, daß die Hausthür abgeschlossen und der Schlüssel daraus entfernt worden war.

Tähe Furcht erfaßte sie. Was konnte das zu bedeuten haben?

„Öffnen Sie die Thür, Hanna, sie ist abgeschlossen!“ befahl sie dem hinter ihr herschreitenden Mädchen.

„Abgeschlossen? Ah, dann muß ein Grund dafür bestehen. Herr Fuchs, der alte Mann, welcher unsern Garten instand setzt, sagte mir neulich, er werde sich bemühen, unsere Hausthür abzuschließen, wenn es wegen herumstreichenden Gesindels für uns nicht rathsam sei, hinauszugehen. An Ihrer Stelle würde ich nicht darauf bestehen, gerade heute zu reisen, gnädiges Fräulein.“

Mary sah sie scharf an. Eine seltsame Aufregung überkam sie. Was konnte das zu bedeuten haben? War sie denn hier eine Gefangene?

Sie setzte sich nieder, vollkommen zu Boden gedrückt durch die sich ihr plötzlich aufdrängende Ueberzeugung, daß man es nicht wagte, ihr zu erlauben, das Haus zu verlassen, ohne den diesbezüglichen Befehl ihres Vaters entgegengenommen zu haben. War das aber der Fall, dann hatte er sie betrogen, und von allem, was er ihr erzählt, durfte sie nichts glauben.

Es war dieser Gedanke so fürchterlich, daß Mary vollständig mechanisch in ihr Zimmer zurückkehrte und hier wie betäubt auf einen Stuhl niedersank.

— (Die Kronprinzessin an den Plitvicer Seen.) Bekanntlich unternimmt Ihre k. Hoheit Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie in den nächsten Tagen eine Reise in den Süden der Monarchie, zu welchem Zwecke die Yacht «Greif» von gestern an in Triest in Bereitschaft gestellt ist. Wie nun aus Zengg berichtet wird, trifft die Frau Kronprinzessin am 4. September in Zengg ein, von wo sich Ihre k. Hoheit über Otočac zu den Plitvicer Seen begibt. Am 5. September soll sodann die Weiterreise über Gospić nach Carlobago erfolgen, wo sich die hohe Frau auf der Yacht «Greif» wieder einschiffet, um die Fahrt nach Dalmatien, beziehungsweise nach der Insel Dacroma, fortzusetzen. Aus Anlaß des hohen Besuches wird zum erstenmale ein Dampfschiff die Gewässer von Rožajac und des Prošćansko Jezero durchschneiden. Der Hafencapitän von Zengg, Herr Michael Banjanin, der anlässlich des Strandens des «Greif» auf der Höhe der Insel Pago das Kronprinzenpaar auf die Naturschönheiten der Plitvicer Seen aufmerksam machte, wird nämlich zwei Dampfschiffe nach den Seen bringen lassen und dieselben der Frau Kronprinzessin unter seiner persönlichen Führung zur Verfügung stellen.

— (Zum «Sokol»-Jubiläum.) Zur 25jährigen Jubiläumsfeier des hiesigen Turnvereines «Sokol» haben außer den slovenischen Turnvereinen noch folgende böhmische «Sokol»-Vereine theils corporativ, theils durch Deputationen (mit Fahnen) ihre Theilnahme zugesagt, und zwar: der «Sokol» aus Prag, Pilsen, Tabor, Melnik, Böhmisches Brod, Königliche Weinberge (Prag), Bamberg, Pisek, Nachod, Brandeis a./E., Budweis, Sobieslau und Wien, welche mit Separatzug und eigens aus Königrätz bestellter Musikkapelle am 7. September abends 5 Uhr mit der Staatskassa in Laibach eintreffen. — Für das Wettturnen des «Sokol» sind zwölf Ehrenpreise bestimmt, und zwar: 1.) Ein Preis von der Landeshauptstadt Laibach; 2.) drei Preise von den nationalen Damen Laibachs; 3.) ein Preis des Herrn Dr. Johann Tavčar; 4.) ein Preis des Baumeisters Herrn Philipp Zupančič; 5.) ein Preis des Gemeinderathes Herrn Johann Frišar; 6.) fünf Vereinspreise. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß anlässlich dieses Jubiläums der Prager «Sokol» eine schön lithographierte und mit zahlreichen illustrierten Ansichten Reims, speciell Laibachs, ausgestattete Schrift, «Vyletní Listy» (Ausflugsblätter), herausgab, die den Ausflüglern zugleich als Wegweiser auf den von der Bahn berührten Punkten dienen soll, eingeleitet mit einem schwungvollen Vorworte des böhmischen Schriftstellers Jan Neruda und des Herrn Jan Vego.

— (Militärisches.) Vorgestern abends sind mittels Separatzuges 602 Reservisten des 97. Infanterieregimentes zu den Waffenübungen von Triest nach Gili abgegangen. Mit demselben Zuge reiste auch ein in Capodistria zur Bewachung des dortigen Strafhauses zurückgebliebener Zug des dort dislociert gewesenen 20. Jägerbataillons ab.

— (Legat.) Der vor einigen Tagen in Triest verstorbene Domherr Debelak hat dem Krankenhause in Neumarkt den Betrag von 500 fl. und armen Anverwandten dortselbst einen gleichen Betrag testiert.

— (Zum Concert in Gurfeld.) Anlässlich des am 2. September von den Patrioten des Gurf-

felder pol. Bezirkes und vom Gesangsvereine «Slovensko pevsko društvo» in Gurfeld zu veranstaltenden großen Kaiserfestes, zu welchem sich bereits zahlreiche fremde Gäste gemeldet haben, hat der Festausschuß auch für die Unterbringung der fremden Festtheilnehmer bestens gesorgt, und werden die Gäste eingeladen, falls sie auf ein Uebernachtungsquartier reflectieren, ihre Wünsche entweder schriftlich oder am Festtage mündlich dem Festcomité, dessen Mitglieder durch Abzeichen kenntlich sein werden, bekanntzugeben zu wollen.

— (Landtagswahl in Istrien.) Bei der gestern in Capodistria stattgehabten Ergänzungswahl für den istrischen Landtag wurde der slavisch-nationale Candidat Flego mit 59 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der italienische Candidat Lampe erhielt sieben Stimmen.

— (F. J. M. Kuhn), der ursprünglich beabsichtigt hatte, seinen bleibenden Aufenthalt in Wien zu nehmen, übersiedelt demnächst schon von Graz nach Görz und wird sich dort dauernd niederlassen.

— (Bezirks-Lehrerconferenz.) Die diesjährige Lehrerconferenz für den Bezirk Radmannsdorf findet am 5. September vormittags 10 Uhr zu Görz bei Belbes statt. Nach der Conferenz gemeinsames Mahl beim Raco, um 5 Uhr Ausflug nach Belbes.

— (Unglücksfall.) Aus Krainburg schreibt man uns: Am vergangenen Samstag spielten mehrere zwei- bis zwölfjährige Kinder aus Neumarkt miteinander, und da geschah es, daß der zwölfjährige Knabe Franz Regušar mit einigen Hündchlein, die er bei sich trug, Feuer anmachte und dabei unvorsichtigerweise das Kleid der dreijährigen Maria Sitar in Brand steckte. Infolge der hiebei erlittenen Brandwunden ist das Mädchen tagsbarauf verschieden.

— (Bescheinigte Statuten.) Das l. k. kärntnische Landespräsidium hat die Statuten des «Lebeseines in Unterdrauburg» (Bralno društvo v Spodnjem Dravbergu) bescheinigt.

— (Gegen Motten.) Um Motten in Möbeln und Teppichen zu tödten, breitet man über den betreffenden Gegenstand ein feuchtes Tuch aus und fährt über dasselbe mit einem hinreichend heißen Bolzen. Der sich entwickelnde heiße Wasserdampf bringt in den Gegenstand ein und vernichtet nicht nur die Insecten selbst, sondern auch ihre Brut. Zum Schutze von Polsterungen gegen Motten soll sich ein Zusatz von frisch ausgeblühtem Hanf zum Polstermaterial bewährt haben. Kleidungsstücke sind luftdicht in sogenanntes Theerpapier einzupacken.

— (Bad Tüffer.) Die achte Cur- und Fremdenliste des Kaiser-Franz-Josef-Bades Tüffer weist 877 Personen aus.

Kunst und Literatur.

— (P. R. Roseggers ausgewählte Werke. Prachtausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In 75 Lieferungen à 30 kr. A. Hartlebens Verlag in Wien.) Von diesem bereits früher erwähnten wohlfeilen Prachtwerke liegen nunmehr fünfzehn Lieferungen vor, welche deutlich erkennen lassen, daß die Verlagshandlung bestens bestrebt ist, einen der beliebtesten Schriftsteller unserer Tage — wie es P. R. Rosegger thatsächlich ist — in einer würdigen illustrierten Ausgabe zu verbreiten. Die an den in Holzschnitt sorgfältigster Art reproduzierten Illustrationen beteiligten Künstler, A. Greil und A. Schmidhammer, setzen ihr ganzes Können ein, um die reizvollen Erzählungen P. R. Roseggers bildlich zu umrahmen, und mit innerer Freude verfolgt man das gegenseitige Verständnis, welches Text und Illustrationen verrathen. Die Schriften Roseggers sind überall bekannt, so weit die deutsche Zunge klingt — sieht man dieselben aber in dem neuen stattlichen Gewande, von competenten Meistern auf das anmuthigste illustriert, so ist es ein doppelter Genuß, sie immer und immer wieder zu lesen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Berlin, 30. August. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin sind mittags hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe vom Kaiser Wilhelm in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments empfangen.

Paris, 30. August. Königin Natalie von Serbien wird abends nach Bukarest abreisen.

Paris, 30. August. Einer Havas-Meldung zufolge wurden betreffs des Zwischenfalles auf der deutschen Botschaft keine diplomatischen Noten gewechselt; Goblet sprach darüber mit dem deutschen Geschäftsträger gestern nebenher während des gewöhnlichen diplomatischen Empfanges.

Paris, 30. August. Der Vorfall mit Garnier hat keine Bedeutung. Die Aerzte erklären denselben für verrückt.

Kopenhagen, 30. August. Der König Georg von Griechenland ist gestern abends hier eingetroffen.

Nizza, 30. August. Ein pensionierter deutscher Officier, Sprachprofessor, wurde hier verhaftet, als er eben eine Schachtel mit einer Lebel-Patrone auf die Post schickte. Es wurde bei demselben eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Kairo, 30. August. 500 Derwische griffen am 27. August das Fort Khormoussan an, in welchem 200 Mann Besatzung lagen; es trafen jedoch alsbald Verstärkungen aus Wadi-Gassa ein. Die Derwische erlitten

starke Verluste. Die Egyptianer verloren 16 Tödt und hatten 27 Verwundete, darunter 2 Officiere.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr. fl. tr.	Mtr. fl. tr.		Mtr. fl. tr.	Mtr. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	7 4	Butter pr. Kilo.	—	90
Korn	4 39	5 30	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	3 90	5 20	Milch pr. Liter	—	8
Kasjer	2 60	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	5 80	Kaltfleisch	—	44
Heiden	4 55	5 85	Schweinefleisch	—	54
Sirfe	4 22	4 80	Schöpfenfleisch	—	32
Kufuruz	5 85	5 70	Häudel pr. Stück	—	35
Erbsen 100 Kilo	2 50	—	Tauben	—	14
Linjen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 50
Erbsen	13	—	Stroh	—	2 14
Frisolen	11	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1	—	Maister	—	6 40
Schweinechmalz	—	74	weiches, »	—	4 15
Speck, frisch, »	—	64	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
— geräuchert »	—	70	— weißer, »	—	30

Angelommene Fremde.

Am 29. August.

Hotel Stadt Wien. August Rasovich, Geschäftsmann, Triest. — Otto Hahn, Procurist, Leipzig. — Wegel, Balasth, Mosbruger aus Wien. — Franz Pevic, Militär-Verpflegscontrollor, Triest. — Maria Rajen, Private, Kärnten. — Anna Nisman, Stefan Elbal, Graz. — Richard Michels, Kaufmann, Sager. — Ludwig Kuba, Bobiebrad. Hotel Elefant. Cefovskij, Kaplan, Bojacek, Katedjet, u. Gradiš. — Dr. Jakob, Haidenschaft. — Schenk, Geistlicher, Bischofsheim. — Godel, Gymnasial-Lehrer, Karlsruhe. — Forlani, Kfm., Görz. — Jettel, Kfm., Wien. — Kommerer, Proprietär, Paris. — Lutsic, Antiquitäten-Händler, und Urbas, l. f. Oberlandesgerichtsrath, Graz. — Weissenbach, Kfm., München. — Wertheimer, Fabrikprocurist, Steinbrück. — Hainisch, Ober-Inspcctor der Südbahn, Triest. Hotel Südbahnhof. Furlani f. Tochter, St. Domenico. — Mörz, Bürgermeister, Maria-Gail. — Hofmann, Näherin, Seisenberg. Hotel Bairischer Hof. Schöntag, Restaurateur, Galleneß.

Verstorbene.

Den 27. August. Maria Bravje, Kaiserlichegattin, 48 J. Kufthal 11, Hemiplegia. — Barthlmä Welle, Arbeiter, 44 J. Kufthal 11, Morbus Brightii. Den 28. August. Leopold Euber, Maurer, 56 J. Kufthal 11, Caries sterna.

Im Spitale:

Den 27. August. Johann Kölsel, Arbeiter, 39 J. Bauchfellentzündung.

Lottoziehung vom 29. August.

Prag: 37 79 24 32 34.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Meteorolog. Stand 24 St. in Millimetern
7	U. Mg.	737.6	16.0	W. schwach	bewölkt	0.20
30.	2 » N.	736.8	23.8	W. schwach	bewölkt	Regen
9	» Ab.	736.8	17.2	windstill	heiter	

Morgens bewölkt, dann theilweise Aufheiterung, nachmittags nach 3 Uhr kurzer Strichregen mit fernem Donner, dann Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme 19.0°, um 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus Anlass des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem in Farbendruck ausgeführten Porträt unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage erschienene Festschrift

Naš cesar

(1848—1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes-schulrathen der Provinzen Kärnten, Krain, Küstenland und Steiermark den Schulbehörden zum Ankaufe bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Ausstattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preisermäßigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Eine Stunde verging, und immer noch saß das unglückliche Mädchen regungslos da, wie gelähmt über die Falschheit, welche der Vater sich ihr gegenüber hatte zuschulden kommen lassen. Er hatte zweifellos seine Gründe dafür, sie vom Hause fernzuhalten. Aber welcher Art konnten diese Gründe sein? Auch Richard hatte ihr in der letzten Zeit nicht geschrieben, sie nicht aufgesucht. Mußte sie darin ebenfalls Unheil sehen? Ein Gefühl namenloser Angst überkam sie.

«Was immer auch geschehen möge, ich will entfliehen, weit weg entfliehen!» sagte sich das unglückliche Mädchen. «Hier zu bleiben nach allem, was geschehen ist, es wäre zu grausam. Aber ich muß sie täuschen, sie irre führen, wenn mir nicht alle Hoffnung auf einen Erfolg genommen werden soll.»

Dieser feste Entschluß richtete sie wieder auf. Sie mußte sich scheinbar fügen und thun, als ob sie ruhig der Ankunft des Vaters entgegen sähe, der kommen würde, um sie abzuholen. Zu diesem Resultate gelangt, trat sie in das Wohnzimmer und klingelte.

«Ich werde für die Post mehrere Briefe aufzugeben haben,» bemerkte sie leichthin. «Uebrigens möchte ich wissen, Hanna, ob es auf den ausdrücklichen Wunsch meines Vaters geschehen ist, daß man mich hindert, nach Hause zurückzukehren. Sollte dieses der Fall sein, so bin ich natürlich bereit, mich seinen Wünschen zu fügen.»

«Sie sind wirklich sehr gut, gnädiges Fräulein,» meinte Hanna gerührt. «Ihr Herr Vater hat allerdings geglaubt, daß Sie erst nach Hause zurückkehren sollten, wenn Sie bedeutend gekräftigter seien. Er wird dann selbst kommen, um Sie abzuholen, wenn Sie ihm ein paar Zeilen schreiben.»

(Fortsetzung folgt.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Lemeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Silberbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente.	81.70	81.90	5% ungarische	104.80	105.60	Silberbahn 2. Emission	108.70	109.50	Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
Staatsrente.	82.60	82.70		104.90	105.70	Silberbahn 3. Emission	147.70	147.75	Alsbach-Bahn 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
1864er 4% Staatsanleihe 250 fl.	139.70	140.00				ung. gall. Bahn	123.50	124.50	Aufst. Lept. Eisenb. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
1864er 5% Staatsanleihe 500 fl.	139.70	140.00					98.75	99.25	Wiedm. Nordbahn 150 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
1864er 5% Staatsanleihe 100 fl.	139.70	140.00							Westbahn 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
1864er 5% Staatsanleihe 100 fl.	139.70	140.00							Duisburger Eisenb. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
1864er 5% Staatsanleihe 100 fl.	139.70	140.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
4% St. Goldrente, steuerfrei	111.40	111.60							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
Deherr. Notenrente, steuerfrei	97.60	97.80							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
4% St. Goldrente 4%	101.95	102.15							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	91.45	91.65							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	148.00	148.60							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	98.00	98.60							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	113.50	114.60							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	129.00	129.60							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	126.80	127.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	109.50	110.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	103.40	104.10							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	105.50	106.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	108.50	109.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	109.25	110.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	105.50	106.00							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	104.00	104.60							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75
5% Silberrente 5%	104.60	105.20							Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 200 fl. Silber	183.60	184.25	Silberbahn 200 fl. Silber	113.60	113.75

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 200.

Freitag den 31. August 1888.

(3837-2)

Rundmachung

des k. k. Finanzministeriums, betreffend die Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der mit 4% in Gold verzinslichen Reichsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Mit Rücksicht auf die am 1. October d. J. eintretende Fälligkeit des letzten der den Obligationen der 4% österr. Goldrente beigegebenen Coupons werden hiemit für die Herausgabe der neuen Couponsbogen folgende Bestimmungen getroffen:

1.) Die Ausgabe der neuen Couponsbogen zu den Obligationen der 4% österr. Goldrente aller Appoints (à 10.000 fl., 1000 bis 200 fl.) wird mit dem 15. September 1888 beginnen.

2.) Die neuen Couponsbogen, welche 24 Halbjahrescoupons (der erste am 1. April 1889, der letzte am 1. October 1900 fällig) sowie einen Talon enthalten, können erhoben werden:

a) bei der k. k. Staatsschuldencasse in Wien, b) außerhalb Wien bei den k. k. Landes- und Provinzialcassen, c) ferner in Amsterdam, Brüssel, Paris, Basel, Berlin, Zürich, Frankfurt a. M., Leipzig und Stuttgart bei den an diesen Plätzen beauftragten Vermittlungsstellen.

3.) Bei der k. k. Staatsschuldencasse haben die Parteien, wenn sie mehr als einen Talon beibringen, die Talons mittels Consignationen, getrennt nach den Appoints der zugehörigen Obligationen, einzureichen.

Über mehrere Consignationen ist ein Summarium mit Angabe der Anzahl der Pakete sowie der Stückzahl der eingereichten Talons beizubringen.

Eingeliegende Talons sind ohne Consignation einzureichen auf der Rückseite des Talons, dann aber Name und Wohnort des Einreichers beizufügen.

Nr. 11 152.

Einzelne eingereichte Talons werden sogleich liquidirt und die dafür gebührenden Couponsbogen nach am Einreichungstage den Parteien ausgefolgt.

Für die mit Consignation eingereichten Talons wird ein Rückschein ausgefolgt und hierbei der Partei der Zeitpunkt bekanntgegeben, an welchem die für die eingereichten Talons gebührenden Couponsbogen gegen Abgabe des Rückscheines werden erfolgt werden.

Parteien, welche außerhalb Wiens in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ihren Wohnsitz haben, ist gestattet, die Einreichung von Talons bei der k. k. Staatsschuldencasse auch durch Vermittlung des nächstgelegenen k. k. Steueramtes derart zu bewirken, daß die Talons in derselben Weise, wie es für die Einreichung bei der k. k. Staatsschuldencasse vorgezeichnet ist, dem k. k. Steueramte zum Behufe der Einreichung an die k. k. Staatsschuldencasse gegen Empfangsbefähigung übergeben und sodann gegen Rückstellung dieser Empfangsbefähigung die von der k. k. Staatsschuldencasse an das k. k. Steueramt gerichteten Couponsbogen bei dem Steueramte übernommen werden.

Der Zeitpunkt der Ausfolgung der Couponsbogen wird in dem letzten Falle dem Einreicher seitens des k. k. Steueramtes bekanntgegeben werden.

4.) Bei den im Punkte 2. ad b) und c) genannten Vermittlungsstellen sind die Talons mittels in doppelter Ausfertigung ausgestellten Verzeichnisse einzureichen, welche die wesentlichen Merkmale der Talons (Appoints der Obligationen und deren Nummer) enthalten und von der Partei unter Angabe ihres Wohnortes unterfertigt sein müssen.

Die eingereichten Talons werden von der Vermittlungsstelle mit der Bestätigung der Anmeldung versehen und sodann der Partei unter Angabe des Zeitpunktes, an welchem die Couponsbogen erhoben werden können, zurückgestellt. Zur angegebenen Zeit werden der Partei die neuen

Couponsbogen gegen Beibringung und unter Einreichung der mit der Bestätigung der Anmeldung versehenen Talons ausgefolgt werden.

Die Erhebung der Couponsbogen kann nur bei derjenigen Vermittlungsstelle stattfinden, bei welcher die correspondierenden Talons zum Zwecke der Couponsbogen-Erhebung präsentiert und mit der Anmeldungsbefähigung versehen worden sind.

5.) Die neuen Couponsbogen werden an die Parteien in allen Fällen unentgeltlich verabfolgt.

Wien am 19. August 1888.

(3882)

Z. 4365.

Concurs-Kundmachung.

Der Termin zur Bewerbung um die mit dem Edicte vom 31. Juli l. J., Z. 3545, ausgeschriebenene Oberaufseherstelle erster, eventuell zweiter Classe in der k. k. Männerkrasfalt Laibach wird bis 5. September 1888 verlängert.

k. k. Staatsanwaltschaft Laibach, am 30sten August 1888.

(3849-1)

Z. 452 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Stein gelangen mit Beginn des Schuljahres 1888/89 folgende Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zur Besetzung:

1.) die Lehrer- und Leiterstelle an der neu zu eröffnenden einclässigen Volksschule in Radomlje, mit welcher der Jahresgehalt von 450 fl., die Funktionszulage jährlich 30 fl. nebst Naturalwohnung im Schulhause verbunden ist, und

2.) die zweite Lehrstelle (für eine weibliche Lehrkraft) an der zur zweiclässigen zu erweiternden Volksschule in Domščale mit dem Jahresgehalte von 450 fl.

Diesbezügliche Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis

14. September l. J.

hieramts einzubringen. k. k. Bezirkschulrath Stein, am 28sten August 1888.

(3834-2) Lehrerstelle. Nr. 781.

Die Lehrer- und Schulleiterstelle an der einclässigen Volksschule in Ustja, mit welcher der Gehalt von 400 fl., die Funktionszulage von 30 fl. und der Genuss einer Naturalwohnung verbunden sind, wird zur definitiven Besetzung mit dem Bewerbungstermine bis zum 4. September 1888 ausgeschrieben.

Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege hieramts einzubringen.

k. k. Bezirkschulrath Adelsberg, am 22. August 1888.

(3862-1) Kundmachung Nr. 14 589.

Da hierorts vier Pferde mit hochgradigem Roth behaftet waren und die Möglichkeit einer stattgefundenen weiteren Ausbreitung nicht ausgeschlossen ist, werden alle Pferdebesitzer hiemit angewiesen, bei Wahrnehmung verdächtiger Erscheinungen an Pferden dem Stadtmagistrate unverzüglich die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten. Die Krankheit, welche gewöhnlich einen langsamen Verlauf nimmt, äußert sich zunächst durch Ausfluss aus der Nase, Schwellungen der Kehlgangs-Lymphdrüsen und durch Auftreten kleiner, harter Knötchen auf der Hautschleimhaut. Rothverfärbung machen das Thier ferner Athembeschwerden mit dumpfem Husten und Abmagerung.

Wer es unterläßt, der Behörde rechtzeitig die Anzeige eines verdächtigen Krankheitsfalles zu erstatten, ist nach dem Gesetze vom 29. Februar 1880, Z. 35 R. G. Bl., mit Arrest bis zwei Monaten oder an Geld bis zu 300 fl. zu bestrafen.

Stadtmagistrat Laibach, am 28sten August 1888.

Anzeigebblatt.

Zwei Studierende

werden in einer kleinen, gebildeten Familie in ganze Verpflegung aufgenommen.

Näheres in Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung.

(3765-1)

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Josef Witsch von Neuwinkel, nun unbekannten Aufenthaltes, hiemit erinnert, daß der in Sachen des Anton Turk von Neuwinkel gegen ihn pto. 317 fl. i. A. erlassene diesgerichtliche Bescheid Z. 10283 dem diesem unter Herrn Florian Tomitsch von Gottschee zugestellt wurde.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 29. Mai 1888.

(3842-1)

Nr. 4340.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Großschätz wird bekannt gemacht, daß dem mit dem Beschlusse des hochlöblichen k. k. Kreisgerichtes in Rudolfsdorf vom 3. Juli 1888, Z. 882, blödsinnig erklärten Joh. Balzar von Selo Paul Balzar von Selo als Curator bestellt worden ist.

k. k. Bezirksgericht Großschätz, am 10. August 1888.

(3824-3)

St. 6336.

Razglas.

Jakobu Znidarsicu iz Loza, oziroma njegovim naslednikom, postavil se je na tozbo Fr. Hlapseta iz Loza zaradi pripoznanja lastninske pravice do parcele št. 1725 ad Zerovnici Karol Puppis iz Logatca varuhom na čin.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 28. julija 1888.

(3807-2)

Nr. 16 797.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

In der Rechtsache der Antonia Dezman von Stojice Nr. 6, der Francisca und Franz Sitar, dann der mj. Ursula, Andreas, Maria, Josef und Johann Sitar von Stojice Nr. 7, letztere durch die Vormünder Francisca Sitar von Stojice Nr. 7, und Johann Birk von St. Martin Nr. 5 gegen Jakob Sitar und Johann Klemen, resp. deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger, pto. Anerkennung der Erbschaft und Gestattung der Abschrift von Parcellen f. A. wurde für die unbekannten Geflagten, resp. deren unbekannte Rechtsnachfolger, Herr Lucas Birk von Jarše zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesfällige Klagsbescheid behändigt.

Laibach am 16. Juli 1888.

(3652-2)

St. 8486, 8488.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja, da se je sledečim zamrlim tabularnim upnikom, oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil gospod Leopold Gangel iz Metlike za skrbnika in so se njemu vročili dotični dražbeni odloki, in sicer:

za Katarino in Baro Plesec iz Zelebeja št. 7 odloka od 6. avgusta 1888, št. 8173;

za Miko Pezdircia iz Draščic odlok od 3. avgusta 1888, št. 8029;

za Marka Težaka iz Dragomlje Vasi št. 15 odlok od 21. julija 1888, stev. 7595.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 16. avgusta 1888.